



Zwei neue Hochlandkärpflinge – mindestens ein alter Bekannter

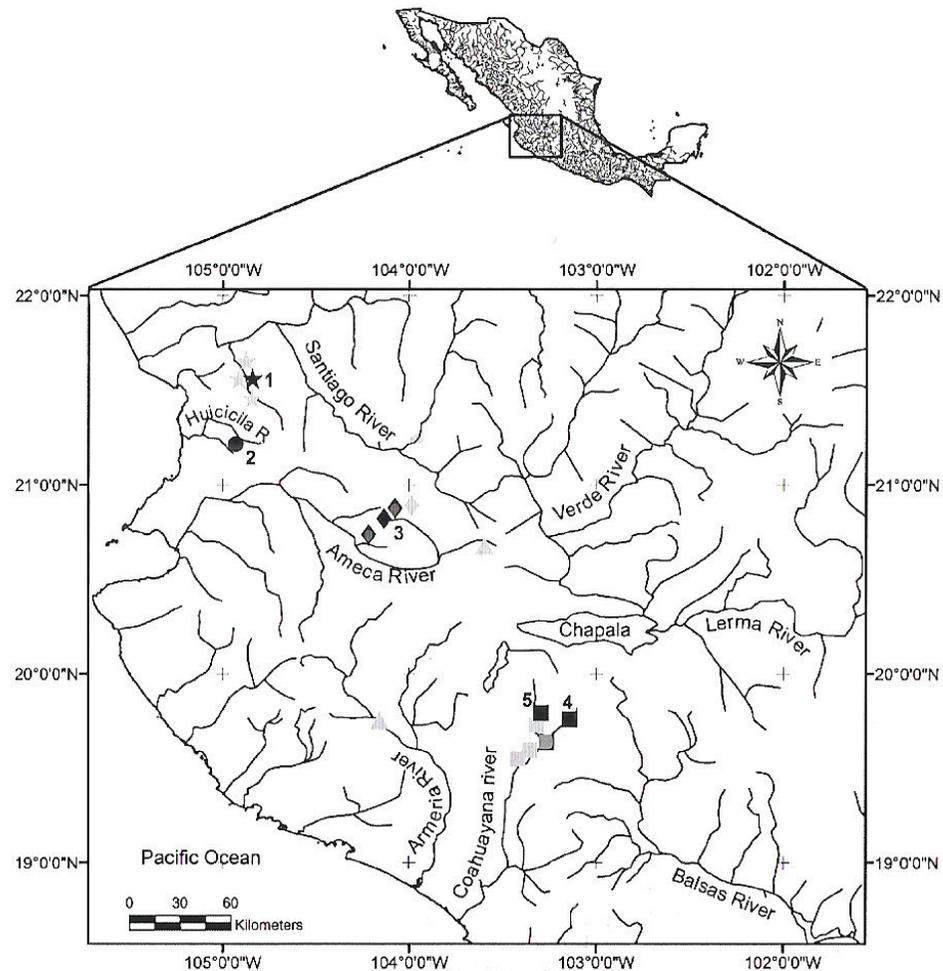
Selbst den gerade in die verschiedenen Arten und Varianten der Hochlandkärpflinge eingestiegenen Lebendgebärendenfreunden fällt der Unterschied zwischen den Banderolenkärpflingen (*Xenotoca eiseni*) und der angeblich zur gleichen Art gehörenden „Variante“ von San Marcos, auch als Goldsattel oder mit dem Fundort Etzatlan bezeichnet, auf.

Auch im Verhalten unterscheiden sich diese beiden „Varianten“ etwas, denn während der „normale“ Banderolenkärpfling sehr häufig als Flossenbeißer auffällt, während das beim San-Marcos-Fisch zwar auch vorkommen kann, aber eher die Ausnahme ist.

Trotzdem hat es relativ lange gedauert, bis aus dieser „gefühlten“ Unterschiedlichkeit der beiden Varianten auch zwei eigenständige Arten beschrieben wurden. Im Zuge dieser Neubeschreibung wurde dann gleich auch noch eine dritte Art beschrieben, die wohl aquaristisch – zumindest meines Wissens – noch nicht gepflegt wurde. Es gab zwar vor etwa 20 Jahren eine leicht gescheckte Variante von *X.*

eiseni, die aber nicht mit der dritten Art identisch ist.

Frühere Untersuchungen haben bereits ergeben, dass *Xenotoca* keine monophyletische (also von einem gemeinsamen Vorfahren abstammende) Gattung ist und nur *X. variata* in dieser Gattung verbleiben kann. Allerdings wurde, auch wenn bereits ein neuer Name kursiert, noch kein offiziell neuer Name für die beiden verbleibenden Arten *X. eiseni* und *X. melanosoma* vergeben. Im Rahmen der Untersuchungen zu dieser Gattung stellte sich aber heraus, dass sich hinter *X. eiseni* ein Artenkomplex mit mindestens drei Arten verbirgt. Mit etwa 75 mm maximaler Standardlänge (also ohne die Schwanzflosse)



Verbreitung der Arten der *Xenotoca-eiseni*-Gruppe. Die Symbole korrespondieren mit den für diese Arbeit benutzten Exemplaren (schwarz), Lokalitäten anderer bekannter Populationen (dunkelgrau) und historische Fundorte, in denen in den letzten zehn Jahren oder länger keine Exemplare mehr gefunden wurden (hellgrau). Die Sterne (1) bezeichnen *Xenotoca eiseni* vom Rio Santiago, Kreise (2) stehen für *X. eiseni* von Compostela, Rauten (3) zeigen die Fundorte von *X. diadrioi*, Vierecke (4, 5) die von *X. honsi* und Dreiecke stehen für *X. eiseni* von den Einzügen des Ameca und Armeria, die niemals taxonomisch oder systematisch bearbeitet wurden. Abb. aus der Originalbeschreibung.

ist *X. eiseni* dabei die größte und im Aquarium auch die bei weitem massigste Art.

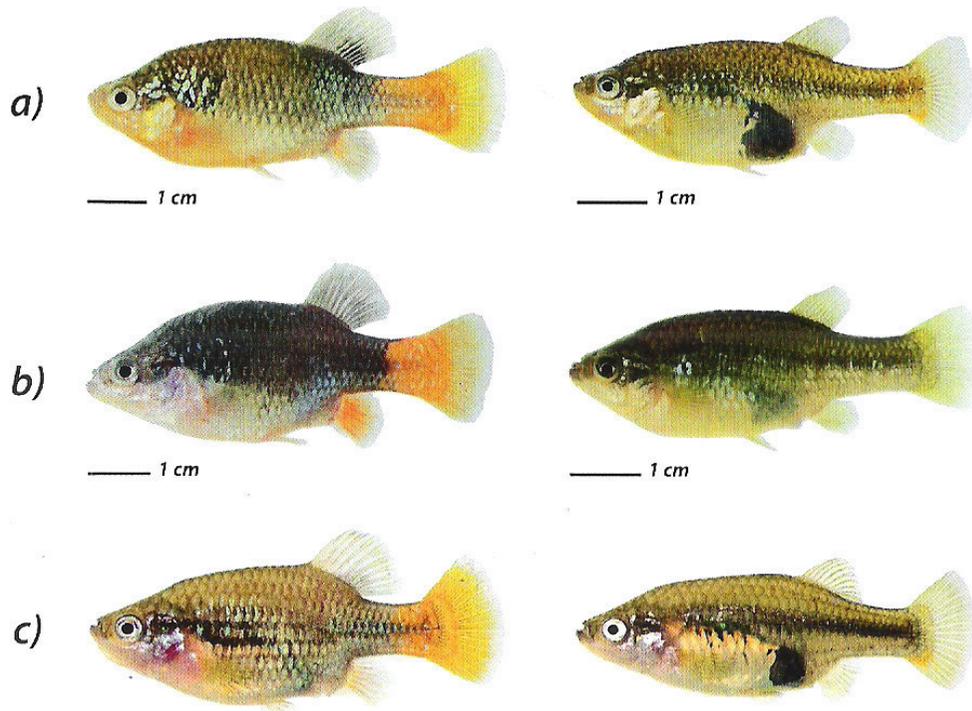
tails eingehen zu wollen, hier nur die wichtigsten Kennzeichen.

Ohne auf die verschiedenen Merkmale der beiden neuen Arten im De-

Unser altbekannter und noch häufig gepflegter Vertreter der Gattung ist die Variante von Etzatlan oder San

♂

♀



a) *Xenotoca doadrioi*, Holotyp, Männchen CPUM-9589 und Weibchen von San Sebastian. b) *Xenotoca lyonsi*, Holotyp, Männchen CPUM-9590 und Weibchen von Tamazula c) *Xenotoca eiseni*, Männchen und Weibchen der Population von Compostela, Foto von Wolfgang Gessl, www.pisces.at, Abb. aus der Originalbeschreibung.

Marcos, auch als Goldsattel bezeichnet. Die Männchen fallen durch die goldgelb irisierenden Schuppen auf den Körperseiten stark auf, auch bleibt *Xenotoca doadrioi*, so der neue Name, etwas kleiner als *X. eiseni*. Die Bänderole ist kräftig orange bis rot gefärbt, die Weibchen zeigen oft eine leichte Musterung und einen großen Trächtigkeitsfleck. Diese Art kommt in der endorheischen (d.h.

abflusslosen) Region von Etzatlan im mexikanischen Bundesstaat Jalisco vor. Die Typuslokalität ist ein kleiner und permanenter Teich im Ostende der Hacienda San Sebastian, mit einer Fläche von etwa 6.000 m², der von einer Quelle gespeist wird. Andere bekannte Fundorte in diesem Gebiet sind die El-Moloya-Quellen, das Wasserbecken bei der Estancia de Ayoles, der Oconahua-Damm

ungefähr 3 km westlich der Ortschaft Oconahua sowie die stark gestörten und saisonal sehr stark variierenden Flösschen entlang der Bundesstraße Nr. 4, zwischen Etzatlan und der Ortschaft San Marcos Village, bekannt als Arroyo San Marcos und Arroyo de la Granja Sahuaripa. An diesen beiden Lokalitäten wurden aber seit 2006 keine Exemplare mehr gefunden. Eine umfangreiche Nachsuche 2015 ergab, dass diese Fundorte entweder völlig ausgetrocknet waren oder dort nur große Mengen von *Pseudoxiphophorus bimaculatus* vorkamen, wenn Wasser vorhanden war. Wegen der zurückgehenden Vorkommen gilt diese Art als vom Aussterben bedroht.

Hat vielleicht eines der Mitglieder der DGLZ noch eine Population, die seit vielen Jahren unter dem Namen „San Marcos“ gehalten wurde? Dann bitte melden und unbedingt separat halten und züchten.

Benannt wurde diese Art nach dem spanischen Ichthyologen Dr. Ignacio Diadrio.

Die zweite neue Art ist *Xenotoca lyonsi*. Sie ist deutlich dunkler als die beiden anderen Vertreter des Artenkomplexes und zeigt auf dem Kiemendeckel und vor der Afterflosse

der Männchen blaue Glanzschuppen. Diese sind auch etwas hochrückiger als die Männchen und die anderen beiden Arten. After-, Schwanz- und manchmal die Rückenflosse sind mehr oder weniger kräftig orange gefärbt. Die Art ist im Einzugsgebiet des Rio-Coahuayana-Einzugs, aber nur aus dem mittleren und oberen Teil in den Flüssen Tuxpan und Tamazula in Höhen von mehr als 1.000 Metern beschrieben worden, in Jalisco, Mexiko. Die Typuslokalität ist im saisonal sehr unterschiedlichen Rio Tamazula, etwa fünf Kilometer nordwestlich der Stadt Tamazula. Berichte gab es über andere Vorkommen bei den Ortschaften Ferreria, Soyatlan de Afuera, San Rafael, Tuxpan und Atenquique, dort scheint sie aber inzwischen ausgestorben zu sein. Sie gilt nicht nur deswegen als stark gefährdet. Sie wurde zu Ehren des nordamerikanischen Ichthyologen John Lyons benannt.

Literatur:

DOMINGUEZ-DOMINGUEZ, BERNAL-ZUNIGA & PILLER (2016): Two new species of the genus *Xenotoca* Hubbs and Turner, 1939 (Teleostei, Goodeidae) from central-western Mexico. *Zootaxa* 4189 (1): 89-98

Autor

**Harro Hieronimus
Solingen**





Titelbild

Dieses Mal wurde ein einziger Fisch für das Titelbild ausgewählt, weil es sich zwar um einen alten Bekannten, aber eine neue Art handelt: *Xenotoca doandrioi* Dominguez-Dominguez, Bernal-Zuniga & Piller, 2016. Bei uns wird als Fundort gerne auch „San Marcos“ angegeben, aber in der Natur scheint sie dort bereits ausgestorben zu sein. Vorkommen gibt es wohl nur noch bei Etzatlan. Mehr dazu auf S. 116.